

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFZIGSTER BAND



BERLIN 1935

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

ZWEI LAT. GEDICHTE.

I. EIN FRÜHMAL. LIEDCHEN AUF DEN PIROL.

II. DAS ADMONTER FRAGMENT EINES PLANCTUS HEINRICI VII.

Von

NORBERT FICKERMANN.

I.

- | | |
|--------------------|------------------------|
| 1. Caput gemmato, | ceteris preclarus; |
| mane consurgit, | amonet suos pares; |
| suave canet | ad monacharum aures. |
| 2. Est nominatus | auriolus clarus; |
| in ulnis viridis, | pectus purpuratum; |
| longum producit | sibilum per auras. |
| 3. Plateo collo | et iacintina crura, |
| dorso crogato | et cauda galluca; |
| in quercu canet, | dum fratres manducant. |
| 4. Giro se turnat, | in ramo iocundat; |
| respectu clarus, | lucet tamquam aurum; |
| ut letus mimus, | tales facit risos. |
| 5. Nido suspensus | ad suos pullones; |
| ut eum cernant | sui amatores, |
| cuntas precellit | parvulorum voces. |
| 6. Pedes turinos, | oculos preclaros; |
| velox in pinnis, | voce modulatus; |
| sanctorum grege | dulciter amatus. |

2, 2 viridis STRECKER, uir di (= dei) Z 2, 3 per auras WERNER (vgl. *Cambr. Lied. n. 23, 3, 2*), p̄clarus Z 3, 1 iacintina crura *schrieb ich*, crura iacintina Z 3, 2 cRogato (R aus B korrigiert?) Z 4, 1 iocundat *schrieb ich*, iocunda Z 4, 3 mimus STRECKER, minmū Z 6, 3 grege und amatus *schrieb ich*, gregē und amarus Z

7. In vespertino exultat garritu,
 suave canet monachis auditu,
 solis occasu redit ad secretum.

7, 2 von suaue sind nur noch die Buchstaben s und a mit einiger Sicherheit zu erkennen, vgl. 1, 3. — auditu] ditu von m. 1. über der Zeile nachgetragen Z — Nach 7, 3 secretum folgen die Verse:

Pontifex pius, cun(tum) cenobium
 laudavit dei filium,
 qui tanta dedit in suo monaste(rio).

cuntum ist unsicher, qui ist qi geschrieben.

Dies kleine, aber feine und literargeschichtlich wichtige Lied auf den Pirol (2, 1 *auriolus*, it. *rigolo*, frz. *loriol*) verdanken wir, wie schon so vieles an mlat. Poesie, JAKOB WERNER in Zürich, der seinen Fund in liebenswürdiger Weise (nebst Abschrift der besonders gegen Schluß des Gedichtes nicht leicht entzifferbaren Hs.) für die MG. Poetae zur Verfügung gestellt hat.¹

Z = Zürich, Zentralbibliothek Ms. Rheinau 131 (s. IX), ist eine Sammelhs., von der uns hier nur die Lage p. 56—71 (fol. 29—36) angeht, welche eine (fragmentarische) Briefsammlung aus Remiremont enthält, hg. von F. v. Wyss in den Mitth. d. antiquar. Ges. in Zürich Bd. VII, 2 und von K. ZEUMER, MG. Formulae 525 ff. Nur von v. Wyss konnte man bisher erfahren, daß eine andere Hand den breiten Rand der Seiten 68—70 ausgefüllt hat, 'und zwar, wie es scheint, mit scherzhafter Beschreibung eines Vogels, die aber so verstümmelt und unleserlich ist, daß ein zusammenhängender Sinn nicht mehr herausgebracht werden kann'.² Das klang nicht gerade sehr ermutigend: um so schöner die Entdeckung WERNERS! Die Züge dieser 2. Hand, die dem 10. Jh. angehört, sind ziemlich grob und formlos; sie beginnt p. 68, wo die zwei letzten Zeilen leer geblieben waren, geht aber in seltsamer Scheu nicht über den ursprünglichen Schriftspiegel hinaus, sodaß hier ein großer freier Raum (38×90 mm) bleibt, sondern beschreibt vollständig den oberen, seitlichen und unteren Rand von p. 69 und noch den oberen Rand von p. 70, wobei die letzte Zeile zwischen die 1. und 2. Zeile des von der 1. Hand geschrie-

¹) Ich bin meinerseits Herrn Prof. STRECKER zu Dank verpflichtet für den Auftrag, das Gedicht zu bearbeiten und herauszugeben. Außer der Kopie WERNERS benutze ich eine Photographie. ²) v. Wyss a. a. O. S. 57. Der von K. MOHLBERG begonnene Katalog der Züricher Hss. ist noch nicht bis zu den Rheinauer Hss. vorgeschritten.

benen Textes geklemmt ist. Hier auf p. 70 sind die Zeilenenden stark abgerieben. Die Strophenanfänge hat der Schreiber durch Großbuchstaben gekennzeichnet, die einzelnen Verse aber wie Prosa behandelt.

Das Liedchen, zur zahlreich vertretenen Gruppe der Vogelgedichte gehörig, entzückt durch seine reizende Ursprünglichkeit, durch sein 'Naturgefühl'. Liebevoller Beobachtung, wirkliches Erleben spricht aus ihm. Besonders hübsch ist diese Szene: Mittags, wenn der Pirol im Klostergarten in der großen Eiche singt und, in seinem farbenprächtigen Federkleide herrlich anzusehn, seine Männchen macht, dann eilt der ganze Konvent ans Fenster und das Refektorium erschallt von dem frohen Gelächter der heiligen Brüder — ein lustiger Mime verstünde sein Metier nicht besser. — Jegliches gelehrte Beiwerk fehlt, im Gegensatz etwa zu dem berühmten Nachtigallenlied *Aurea personet lira*, Cambr. L. ed. K. STRECKER n. 10. Interessant ist der Verzicht des Dichters auf Introduction (Natureingang oder *Audite*-Strophe) und Doxologie; das Fehlen der letzteren hat prompt einen Stümper auf den Plan gerufen: man fühlt sich an Cambr. L. n. 23 *Vestiunt silve* erinnert, wo ebenfalls dem rein weltlichen Gedicht ein religiöser Ausklang angefügt wurde. Über diese Äußerlichkeit hinaus stehen aber beide in so engem Zusammenhang miteinander, daß eins nach dem andern entstanden sein muß. Sie haben beide die gleiche Form, die rhythmische Sapphische Strophe.¹ Sodann ist, wie WERNER feststellte, der Vers 2, 3 = *Vestiunt silve* 3, 2 (statt *producit* hier *effundit*); vgl. auch 7, 1 und 2, 3 *garritu* an derselben Versstelle. Endlich gehören ja auch beide dem gleichen Genre an. Ob das Bindeglied zwischen ihnen die Melodie war? Wir wissen es nicht, ebensowenig, wie wir auch die Prioritätsfrage sicher entscheiden können. Aber aus demselben Lande und Kulturkreise werden sie schon stammen, und wenn *Vestiunt silve* s. X in Verona und *Caput gemmato* s. X zwar in Rheinau, aber in einem Latein von ganz romanischem Kolorit auftauchen, dann liegt wohl (Ober-)Italien als vermutliches Ursprungsland am

¹) Vgl. W. MEYER, Ges. Abh. I, 216 ff.; jedoch fehlt hier im Pirolgedicht die dem Adonier entsprechende Zeile 5 — ∪, während das C. L. reimlos ist. Die Freiheit des Silbenzusatzes findet sich nur hier: V. 1, 2 1, 3 und 3, 1 haben nach der Caesur 7 statt 6 Silben. In der Vermeidung des Hiats sind sich beide Gedichte ungefähr gleich: H hier 5, 2 *sui amatores*, dort kein H, aber 2 h (zwischen den Zeilen), hier 4 h.

nächsten, und auch die Entstehungszeit dürfte nicht sehr verschieden sein und wohl ungefähr dem Alter unserer Überlieferung entsprechen. Zum Unterschied von *Vestiunt silve*, das ein ausgesprochenes Kunstprodukt ist und sprachlich wie stilistisch einen hohen Rang einnimmt¹, ist unser neues Lied mehr von volkstümlicher Art: der Stil ist stark brachylogisch, die Form freier, die Sprache, wie schon erwähnt, vom romanischen Vulgäridiom beeinflusst. Das zeigt sich besonders in der häufigen Ersetzung der Endung *-um* durch *-o*; vielleicht dürften auch die Endkonsonanten *s* und *t*, wenn sie in der Hs. fehlen, nicht ersetzt werden, denn in dieser Schreibung könnte ja der bekannte sprachgeschichtliche Vorgang ihres Verstummens sichtbar werden, vgl. 2, 2 *virde* (*vir dei* Z) und it. *verde*; 4, 1 *iocunda* und it. *gioconda*; 4, 3 *mimu* (*minum*² Z) und it. *mimo*. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch der Übergang von *canere* aus der 3. in die 2. Konjugation.³ Das alles ist nicht eigentlich 'inkorrekt', denn noch lebt die Sprache.

(Einzelnes.) 1, 3 ist von Nonnen, 3, 3 dagegen von Mönchen die Rede, vgl. auch 6, 3. 3, 1 *Plateo*, von *blatteus*; 3, 2 *crogato*, von *crocatus*. Sehr interessant ist die nächste Farbenbezeichnung: *gallucus* 'gelblich'; das Wort, welches ich sonst nicht belegen kann, erkläre ich mir — entsprechend dem it. **gallo*, *giallo* aus *galbus* — als aus **galbucus* entstanden und dieses als eine analoge Form zu *galbus* wie *albus* zu *albus*.⁴ 4, 1 *tur-nare* = *tornare*; über das biblische *iocundare* vgl. RÖNSCH, *Itala und Vulgata*² S. 166. 4, 5 *risos* = *risus*; die bekannte Erscheinung des Austausches zwischen 2. und 4. Deklination. 5, 1 *pul-lones* = *pulli*, mit dem in der Volkssprache beliebten Suffix *o*, *onis*; vgl. Arch. f. lat. Lex. XIII, 479, 47; DUCANGE belegt *pulo*, *onis* 'Knospe'. 6, 1 *Pedes turinos*: vgl. Apoc. 1, 15 *pedes eius*

¹) Allerdings hat ihm die Überlieferung übel mitgespielt!

²) *mimus* wird oft in den Hss. zu *minimus*, vgl. z. B. Hieron. ep. 58, 4 ed. HILBERG p. 533, 4 *mimi*] *minimi* Φ; ep. 69, 9 p. 699, 10 *mimi*] *minimi* LW. ³) Vgl. Poet. IV, 1163, 1166. ⁴) Man vgl. etwa die Analogiereihe *albus* — *albinus* — *albineus* — *albus* ∞ *galbus* — *galbinus* — *galbineus* — *galbucus*, von der im Thes. L. L. nur das letzte Wort nicht belegt ist. Die Glosse *galucis* im Corp. Gloss. Lat. II, 31, 5 gehört nicht hierher, sondern ist in *galvus* zu korrigieren, vgl. Gloss. Lat. (ed. LINDSAY) II, 159, 4. Ist bei J. H. HESSELS, *An eighth-cent. Lat.-Anglo-Saxon Glossary* (Cambr. 1890) S. 61, 191 *Gallus: color ferrugineus* vielleicht *galbus* gemeint?

similes aeramento turino (so bei Priscillianus, vgl. Arch. f. lat. L. III, 328; Vulg. *similes aurichalco*), 'messingfarben'.

(Reimtechnik). In den Strophen 1—3 und 5—7 reimen die Langzeilen; Str. 4, die mittelste also, was kaum auf Zufall beruht, hat Binnenreim. Es handelt sich um zweisilbige Assonanz, d. h. sowohl die Endkonsonanten der Reimworte als auch die Konsonanten zwischen den beiden Reimvokalen können verschieden sein. Als Reimvokale gelten auch *e:i*, *o:u* sowie *a:au*; das ist phonetisch begründet. Da die Kadenz der Reimworte trochäisch, also fallend ist, trifft der Wortakzent auf den ersten Reimvokal, welcher dadurch tonlich vor dem zweiten bevorzugt ist. Wenn wir nun zweimal (1, 1 und 2, 3) den Ausfall des Endreims, niemals aber den Ausfall des ersten Reimvokals feststellen, dann ergibt sich evident, daß für diesen Dichter der mit dem Wortakzent zusammenfallende Reimvokal wichtiger ist als der Endreim. Und damit steht er nicht etwa allein. In der großartigen Sammlung der merowing.-karolingischen Rhythmen, die KARL STRECKER in den Poetae IV veranstaltet hat, kann man bereits einige Beispiele für das gleiche Verhalten finden. Ich wähle den Rh. XV *Audite omnes gentes Et discite prudentes*¹, weil er ebenfalls die trochäische Kadenz aufweist. Dort lauten die Reimworte von Str. 11 *duabus*²: *clavis: portabit: [cruciavit]*; der vom Wortakzent getroffene Reimvokal ist also durchweg gleich, dagegen ist im Endreim eine Ausnahme zugelassen. An Zufall ist nicht zu denken, wie eine einfache Überlegung zeigt. Wurde nämlich die Verbindung von Wortakzent und Reimvokal als so wesentlich empfunden, dann mußte bei einem Proparoxytonon auch der Reimvokal sich auf die drittletzte Silbe verschieben. Das ist der Fall, vgl. in demselben Rhythmus Str. 20 *salvaret: tradere*; Str. 4 *réus: argenteus*; Str. 8 *gládium: ábscidit*, wo wir wiederum den Ausfall des Endreims konstatieren. Wohlgemerkt: dies sind die einzigen Proparoxytona von den insgesamt 87 Reimworten des Rh. XV, und sie fügen sich sämtlich unserer Regel. Deutlicher wird noch diese bisher ganz unbeachtete Rolle des Wortakzents in der Reimtechnik, wenn wir die Rhythmen mit steigender Kadenz heranziehen. Man vgl. z. B. Rh. L (aus dem Veronensis XC (85) s. IX, ob unvollständig erhalten?) mit den

¹) Vgl. dazu W. MEYER, Gött. Nachr. 1915, 262f. MEYER hätte die beiden Zitate in Str. 14 und 16 aus seiner Analyse ausschließen müssen.

²) So die Hs., *duobus* ist eine falsche grammatische Korrektur DUMÉRIIS.

Reimworten *terminos : incendio, populos : oculos, facinora : libera, arida : animas, vidue*¹ : *ecclesia, alius : gladium, iudicii : martyrium, claritas : animas, veniam : terminat, nasceret : agere*, in denen keinmal die den Wortakzent tragende Reimsilbe, wohl aber zweimal die Endsilbe verschieden ist. Noch ein anderes altes Beispiel (ich entnehme es einem Rhythmus, der in Poet. IV übersehen wurde und in den Supplementa von Bd. V gebracht werden soll): Str. 2 hat hier die Reimworte *causatio : detractio : prandium : animo : angeli* und Str. 6 *spatia : aquila : letabitur*. — Zur Erklärung der Reimtechnik des Pirogedichtes mag das angeführte genügen; es muß Sache einer Monographie sein, das große aus dem Zeitraum von 500—1500 gesammelte Material vorzulegen und so einer tief verwurzelten Tradition Beachtung zu verschaffen, ohne deren Kenntnis beispielsweise die rhythmischen Dichtungen des Leo von Vercelli oder Petrus Damiani formal nicht gewürdigt werden können.

II.

Als am 24. August 1318 ein jäher Tod Kaiser Heinrich VII. dahinraffte, weckte die gewaltige Erregung, die Freund und Feind ergriff, bei den Dichtern ein vielstimmiges Echo.² Vielleicht das interessanteste Gedicht ist ein in Pisa verfaßtes Epicedium, das von O. LORENZ noch nicht berücksichtigt werden konnte und, obwohl teilweise seit 1892 gedruckt, meines Wissens völlig unbeachtet geblieben ist. G. M. DREVES fand es auf einem als Einbandspiegel dienenden Doppelblatt in der Admonter Pap. Hs. 203, einem Sammelbande³ des 15. Jhs., schrieb aber nur die lesbaren Strophen⁴ ab und druckte sie im Vorwort des XII. Bandes seiner 'Analecta Hymnica' mit der Bemerkung, es würde sich vielleicht bei vorsichtigem Ablösen des Pergaments auf der Rückseite des Blattes weiterer Text gewinnen lassen. Das veranlaßte mich, bei einem Aufenthalt in Admont auch in den Cod. 203 Einsicht zu nehmen. Das Fragment war bereits abgelöst — es trägt jetzt die Signatur Fragm. No. 41 und wird im folgenden mit A bezeichnet —,

¹) *vidue* (zur Aussprache vgl. it. *vedova*) der Hs. ist mit Recht beibehalten, dagegen muß wohl *orfanis* in *orfani* geändert werden.

²) Vgl. O. LORENZ, Deutschlands GQ. im MA. Bd. II³ (1887) S. 388f.

³) Enthält u. a. des Andreas von Escobar 'Lumen confessorum' und des Nikolaus von Dinkelsbühl 'De corpore Christi'. ⁴) Unten Str. 1—7 = DREVES V—VI; 43—68 = I—IV.

aber so, daß ein großer Teil der Schrift nur mühsam zu entziffern ist, indem man den Abklatsch auf dem Deckel mit den Schriftresten des Blattes vergleicht. Durch eine Notiz auf fol. 1 kennen wir den früheren Eigentümer des Cod. 203, von dem er durch Kauf in den Besitz des Klosters¹ übergang: *Iste liber fuit domni Georgij vinitoris | de Greecz venditus per | vmb iij l(i)b(ras) et non minus*; Admont ist also wahrscheinlich nur die zweite Heimat des Fragments, da der Eintrag nach Graz weist. A ist sehr sorgfältig in deutscher Minuskel des 14. Jhs. geschrieben. Jede Seite hat zwei Kolumnen von je 63 mm Breite. Auf diese insgesamt acht Kolumnen verteilt sich der Text folgendermaßen:

fol. 1r Kol. 1: 1—7	fol. 2r Kol. 5: 27—35
Kol. 2: 8—14	Kol. 6: 36—42
fol. 1v Kol. 3:	fol. 2v Kol. 7: 43—52
Kol. 4: 15—26	Kol. 8: 53—68

Leider wurde das Doppelblatt (170×275 mm) vom Buchbinder arg verstümmelt. Die 2. Kolumne ist halb abgeschnitten, und dementsprechend fehlt die vordere Hälfte der 3.; hier sind außerdem die Reste des Textes durch das Einkleben und Auslösen fast vollständig verloren gegangen². Abgeschnitten wurde dann weiter noch der ganze obere Teil von A, so daß jetzt nur noch 31—32 Zeilen in der Kolumne stehn. Eine sichere Entscheidung über die ursprüngliche Zeilenzahl läßt sich nicht mehr treffen, weil gerade an den beiden für eine Berechnung in Frage kommenden Stellen, Str. 42/43 und 7/8 eine zwiefache Lösung möglich ist: fehlte nämlich zwischen 42/43 keine Strophe, dann ist zwischen 7/8 nur eine Strophe zu ergänzen, und die Zeilenzahl war 37; fehlt aber dort eine Strophe, so müssen hier zwei Strophen abgeschnitten sein, und dann betrug die Zeilenzahl 42 bis 43. Mindestens $\frac{1}{4}$, vielleicht sogar $\frac{1}{3}$ des Schriftspiegels darf also für verloren gelten. Zweifeln kann man auch, in welcher Reihenfolge die 8 Kolumnen zu lesen sind; irgendein äußerer Anhaltspunkt für die von mir gewählte ist nicht vorhanden, aber

¹) P. J. WICHNER, Kloster Admont und seine Beziehungen zur Wissenschaft und zum Unterricht (1892) S. 58 hält Georg Vinitor für den Käufer; den Erwerb der Hs. setzt er um 1442 an. ²) Meinen Aufzeichnungen zufolge habe ich nur gelesen: Z. 23 *lacrimarum*; Z. 30 .. *bebat*; Z. 31 *morte*; Z. 32 *a~ sorte*. Aus diesen Resten kann man immerhin erschließen, daß es sich ebenfalls um Vagantenzeilen gehandelt haben muß.

mir scheint, daß gewichtige inhaltliche Kriterien dafür sprechen. Nur so hat der große Vortrag eine gewisse Dynamik: 1. Teil, Str. 1—26, breites Lob in ruhigen Vagantenzeilen; 2. Teil, Str. 27—52, schneller Wechsel der rhythmischen Formen, inhaltlich zuerst Klage um den Toten, dann wieder Lob, gipfelnd in der Schilderung der Eroberung Brescias, nun der Höhepunkt des Ganzen: feierliche Apostrophe an die Pisaner 'Ihr habt den heiligen Leib, baut ihm ein herrliches Grabmal'! und Ausklang in einem Hymnus; endlich der 3. Teil, wie der 1. wieder in Vagantenzeilen, Lob, Klage, und abbrechend in typischen Schlußformeln.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Planctus unmittelbar nach dem Tode des Kaisers entstanden ist und von einem Manne aus seiner nächsten Umgebung veranlaßt oder verfaßt sein muß. Die Aufforderung an Pisa zeigt den Schauplatz und gibt dem Gedicht eine offiziöse Note; ich wüßte keine bessere Gelegenheit für die Rezitation desselben als die Totenfeier am 2. September 1313, nachdem die Exequien stattgefunden hatten und der Kaiser in einem provisorischen Grabe im Dom zu Pisa beigesetzt worden war.¹ Am 12. Februar 1315 schloß der Kanzler Leopardo da Morrona mit Meister Tino di Camaino den Vertrag für das Grabmal², von dessen Pracht wir uns aus dem erhaltenen Sarkophag noch ein Bild machen können.

Was die folgende Edition betrifft, bemerke ich, daß die hsliche Orthographie, Stropheneinteilung und Verwendung der Großbuchstaben unverändert gelassen ist. Die Anmerkungen sind möglichst kurz gefaßt; es würde zu weit führen, wollte man in ihnen nachweisen, wie sehr sich der Verfasser in den traditionellen Geleisen der *laudatio funebris* bewegt. Zur Form: Hiat wird gemieden ($5 \times H$, $2 \times h$, $4 \times H$ im Zitat); Reim ist bis auf 54, 57 und 3, 4 (Binnenreim fehlt, im Zitat) zweisilbig rein, der dreisilbige ist Zufall, wie sich aus dem Verhältnis der möglichen zu den tatsächlichen Fällen ergibt; die rhythmischen Zeilen und Strophen bieten nichts Auffälliges³, man vergleiche nur bezüglich ihrer Mischung den großen 'Planctus de regno Ungariae destructo' SS. XXIX, 601—4.

¹) Vgl. Cod. Balduini ed. G. IRMER Taf. 36—37. ²) Vgl. J. B. SUPINO, Archivio stor. dell' arte. Ser. Seconda. I (1895) 180; A. VENTURI, Storia dell' arte Ital. IV (1905) 255. ³) Doch vgl. 5, 4 und 7, 4 das schwere einsilbige Wort in Senkung; Caesur fehlt 29, 5 30, 5 35, 2 43, 8 45, 5.

.

1. sp(ec)ulum, principes terrarum:
Gaudium quod seculum dat, quam datur parum!
Dulce quod premittitur, sapit et est clarum,
Tedium quod sequitur, nimis est amarum.
2. Imperator noverat hanc conclusionem,
Sensum postposuerat sequens rationem:
Seculo concluserat, quod dat talionem,
Qui semper quesierat divam regionem.
3. Hic est qui pauperibus, sua condidit,
Cui totis viribus seculum arrisit.
Nec ullis temporibus tamen huic irrisit,
Qui ad petram fortiter parvulos allisit.
4. Cesar fuit optimus tutor pupillorum,
Inter omnes maximus pater orphanorum,
Arbiter equissimus, spes desolatorum,
Adiutor promptissimus gratis oppressorum.
5. O quam sanctis estibus hic intus ardebat,
Regiis in vestibus qui foris splendebat!
Preciosus habitus fastum pretendebat,
Quem vis sancti spiritus procul repellebat.
6. Eius cor ab omnibus immundis immune;
Ibat totis viribus ad bonum commune.
Nec contentionibus favit importune,
Nec quis obstans legibus transivit impune.
7. Singulis temporibus dei in timore,
Sanctis in operibus fervebat amore.
Orbem iustis legibus rexit cum honore,
Quem mors suis faucibus succidit in flore.

1, 1 Von spulum — terrarum ist der obere Teil abgeschnitten; zu Anfang ergänze ich: (Videtis per) 1, 4 vgl. Archipoeta III, 25, 4 Quod caret dulcedine nimis est amarum 2, 4 quaesiverat DREVES 3, 2 vgl. 6, 2; 40, 3 3, 4 Ps. 136, 9; vgl. Reg. S. Ben. ed. 2 BUTLER S. 4 f. 5, 3 festum A, korr. DREVES; vgl. 53, 1 6, 3 vgl. 31, 2; importune 'ungebührlich'; DREVES änderte in opportune

-
8. O gloriosa domina ab.
 Fac ut sanctorum ag(mina).
 Qui ob almi cesa(ris)
 Huius mundi iubari(s)
9. Rexit regni fa
 Rem augebat p
 Erat sine conpa(re)
 Ostendit in cesare
10. Qui deum per sp(eciem)
 Facie ad faciem vi(det)
 Dulcis in eloquio
 Dei in obsequio n
11. Quis in mundo re
 Qui tantum transi
 Multis in periculis
 Duris in articulis u
12. Nunquam cesar m(etuit)
 Illum solum timuit
 Intime condoluit u
 Concordare studuit
13. Cor tranquillum habuit
 Nunquam sibi placui(t)
 Quicquid unquam potui(t)
 Totum in hunc posuit
14. Donis summi domini f(uit hic intentus;)
 Non est huic homini si(milis inventus.)
 Precidit serpentibus c(aput venenatum)
 Et evulsis vepribus se(men dat purgatum).
-
15. Dulcis erat dulcibus, erat duris durus,
 Pravis et rebellibus restitit ut murus.

9, 1 fa(ciem) 9, 2 p(atricie)? zum Reim vgl. 54 10, 2 1. Cor. 13, 12
 10, 4 n(unquam) 11, 1 re(xerat)? 11, 2 transi(erat)? 13, 2 = 58, 3;
 vgl. 20, 1 14, 2 Ecclus. 44, 20 non est inventus similis illi 14, 4 ewl-
 tis A 15, 1 die obere Hälfte der Buchstaben ist teilweise abgeschnitten A

16. Totus orbis stupuit super isto viro,
Qui amore languit dei modo miro.
17. Dotibus innititur anime beate,
Vi(su dei) fruitur in eternitate.
18. resurgendi hora,
(Corpus) eius prodiet ut surgens aurora.
19. Mundus nimis perdidit in imperatore,
Flos terrarum cecidit plenus celi rore.
20. Nunquam regi placuit timidus pigmeus,
Et sibi displicuit Doeck Ydumeus.
21. Rex cum delatoribus nemini invidit,
Nec cum scorpionibus populum cecidit,
Nec cum (amato)ribus mulierem vidit,
Nec viro iusto scidit.
22. E bus Cusi Aracites,
Non cum subs(ann)antibus (Na)as Ammonites,
Nec cum insolentibus perfidus Tersites,
Set cum sapientibus (Zoroas) Memphites.
23. Non est tutum surgere contra mundi reges,
Qui noverunt condere duris duras leges.
24. Siba Bocri filius David,
Abela quem durius capite privavit.
25. Insurrexit. in a deo datum,
Quem accriter mater civitatum.
26. Set (qui) fecit tedium regi Romanorum,
Missus est per gladium regi tartarorum.

16, 2 *Cant.* 2, 5 18, 2 *Cant.* 6, 9 19, 2 *Is.* 40, 7 20, 2 1. *Reg.*
22, 18 21, 2 3. *Reg.* 12, 11 21, 4 *man ist versucht*, (cum detractoribus)
zu ergänzen, es fehlt dann aber ein Objekt zu scidit (l. iustum?) 22, 1
2. *Reg.* 15, 32; vgl. *Hrab. Maur.* zur Stelle (MIGNE 109, 107 D): Chusai vero
Arachites antiquus amicus David significat credentes ex gentibus; vielleicht
ist also E(rat cum credenti)bus zu ergänzen 22, 2 1. *Reg.* 11, 1 22, 3
Ov. met. XIII, 233; *Ilias lat.* 136 22, 4 *Walter von Chatillon Alex.* III,
141 Memphites Zoroas quo nemo peritior astris 23, 2 vgl. 15, 1 24, 1f.
2. *Reg.* 20, 1ff.; (obsistebat) o. ä. 25, 1 (nequiter) oder (turpiter) 25, 2
(necavit) (vgl. *Anal. Hymn.* 33, n. 254, 15, 3); 2. *Reg.* 20, 19 quaeris subver-
tere civitatem [Abela] et evertere matrem in Israel 26, 2 tartara 'Hölle'

.

27.
 . . res vicit hominum.

28. O quam durus qui non plorat,
 cuius cor non totum forat
 mors invicti cesaris,
 Cuius honor sic honorat
 totum mundum et decorat,
 ignorator comparis.

29. Flete nati, flete patres,
 flete nate, flete matres
 cesaris interitum.
 Mortis morsus o quam truces!
 flete milites et duces
 tanti viri transitum.

30. O quam fuit hic devotus,
 deo plenus, ardens totus
 inimicus scelerum.
 Super omnes mundi magnus
 fuit humilis ut agnus,
 pedes lavit pauperum.

31. Deo et hominibus fuit hic dilectus,
 Non favit criminibus, iudex erat rectus,
 Cunctis in virtutibus fuit architectus,
 Direxit in omnibus, a deo directus.

32. Dulcis erat et benignus,
 quo non erat mundus dignus,
 angelus in corpore.
 Hostes stravit et fu(g)avit,
 quod iniustum dissipavit
 oportuno fe(nore).

27 (plu)res, vgl. 59, 1 28, 1 die Abkürzung us von durus und die obere Hälfte der Buchstaben qui non sind abgeschnitten A 30, 5 vgl. *Forschungen z. d. Gesch. XV (1875) 591* 'Versus de Heinr. imp.' 3 Hic princeps magnus lenis fuerat velud agnus 31, 1 *Ecclus. 45, 1* Dilectus deo et hominibus 31, 3 vgl. 1. Cor. 3, 10 32, 2 *Hebr. 11, 38* 32, 5 vgl. *Prov. 20, 26*

33. Miles erat generosus,
 prudens, totus animosus
 et primus in acie.
 In agendis studiosus
 et in actis fructuosus,
 cesar plenus gratie.
34. Nunquam verbum inhonestum

 princeps dixit inclitus.
 Deo fecit iuge festum,
 viciorum fugit estum
 eruditus celitus.
35. Gloriosus triumphator,
 optimus dissimulator
 et Ulixes pectore;
 Inhonesti detestator,
 honestorum venerator,
 ausu maior Hectore.

36.
 . . aggressus forcia
 per cor non coactum.
 Nil inter celebria
 vel digna memoria
 reliquid inactum.
37. Hoc victorioso viro nemo magnanimior,
 In tocius orbis giro nemo longanimior,
 In quocumque facto diro nullus equanimior,
 Tyto, Belo, Creso, Cyro triumphis sublimior.

35, 2 *vgl. z. B. die Vita s. Ludovici des Gaufrid de Bello Loco, c. X*
 (BOUQUET XX, 6 E) Si quid dicebatur ei vel fiebat quod displicebat sibi, si
 dissimulandum erat, optime et caute dissimulare sciebat; *vgl. auch Prov.*
12, 16; Ambros. de off. I, 5, 18 35, 3 *vgl. Galfr. de Vino Salvo, Poetr.*
nov. 1043 Ulixē . . . in pectore cuius . . . consilium 35, 6 *vgl. 'Versus*
de Heinr. imp.' (a. a. O. S. 591) 7 fortis velud Hector; H. und U. gehören
zum Rüstzeug der Laudatio

38. Nulla mundi prospera sanctum perverterunt
 Nec quaecumque aspera fortem deiecerunt
 Nec verba nec verbera virum terruerunt
 Nec illata vulnera sui curaverunt.

39. Caesaris potencia
 patuit in Brixia,
 quam humiliavit.
 Brixie milicia
 5 cogitans supplicia
 tandem supplicavit.
 Illius subperbia
 digne carens venia
 vitam postulavit:
 10 Caesaris clementia
 gravatis miseria
 vivere donavit.

40. Theobaldus restitit,
 civitati astitit
 viribus cum totis.
 Set post pauper destitit:
 5 cruciatus extitit,
 positus in totis.
 Cesar murum diruit,
 murus totus corrui
 machinis admotis.
 10 Et sic tandem patuit,
 quantum cesar potuit,
 victis ydiotis.

41. O Pisani mente sani,
 nec vallaces neque vani,
 non habetis comparem.

38, 1 f. vgl. *G. Villani, Cron. IX, 49* questa somma virtude ebbe in se lo'imperadore Arrigo, che mai per avversità quasi non si turbò, nè per prosperità ch'avesse non si vanagloriò 38, 4 sui? 39, 2 *Brescia, vgl. die folg. Note* 40, 1 ff. *Tebaldo de' Brusati*; DAVIDSOHN, *Geschichte von Florenz III, 435 f.*, SCHNEIDER, *K. Heinr. VII., II, 120 ff.* Vgl. die *Sententia mortis, MG. Const. IV, 622* und die bildliche Darstellung der Urteilsvollstreckung im *Codex Balduini, ed. G. IRMER, 1881, Taf. 13* 40, 5 Die Lesung von cruciatus ist nicht ganz sicher 41, 1 Ähnliche Wortspiele öfter, vgl. 61, 2 und z. B. den von C. HÜFLER, *Albert von Beham (Bibl. d. lit. Vereins, Stuttgart 1847)*

- Vestra mens in alto sita
 5 nec in morte nec in vita
 dereliquid cesarem.
 Sacrum corpus vos habetis:
 tumbam ei fabricetis
 cunctis tumbis imparem,
 10 In figuris et picturis
 et diversis celaturis
 universis disparem!
42. O vos cives generosi
 et in cunctis gloriosi,
 vestra crescit gloria.
 Semper crevit nec decrevit
 5
43.
 egregie.
 Habuistis et habetis
 et ad cesares tenetis
 cor misericordie.
 10 Inter probos et honestos,
 inter pios et modestos
 vos estis primicie.
44. O virum laudabilem,
 dulcem et affabilem
 nec labore victum,
 Virum ineffabilem,
 5 in inceptis stabilem,
 semen benedictum,
 Qui post vitam labilem
 et parum durabilem,
 gaudium post pictum,
 10 Ad desiderabilem
 tendit et mirabilem
 mundi post conflictum.

edierten Rhythmus n. 40, S. 130 placens Placentia, bonorum Bononia; *S. 131*
 O Pisani . . socii Pilati, u. ä.

42, 5—12 und 43, 1—5/6 sind abgeschnitten A 43, 8 Caesarem änderte DREVES 44, 1 uiarum A 44, 3f. *Sulpic. Sev. ep. III, 14* o virum ineffabilem, nec labore victum 44, 6 vgl. 'Versus de Heinricho imp.' (a. a. O. S. 591) 16 semen Chanaan celebratum 44, 10f. desiderabile . . mirabile DREVES: zu ergänzen ist aber vitam

45. Huius mundi amatores,
 veri boni desertores,
 quid sunt transitoria?
 Imitemur meliores,
 5 quia seculi honores
 feces sunt et scoria.
 Post erumpnas et labores
 terrenorum contemptores
 crescunt in memoria.
- 10 Inter dei dilectores,
 inter sanctos sanctiores
 cesar sit in gloria.
46. IAM LUCIS ORTO SYDERE
 regi mors tristis affuit
 Et inaudito vulnere
 totum mundum perterruit.
47. LUCIS CREATOR OPTIME,
 ETERNE REX ALTISSIME,
 Vir almus quo demeruit,
 in flore qui sic corrui?
48. O quanta fuit sanctitas
 in rege tante glorie!
 O LUX BEATA TRINITAS,
 hunc colloces in requie.
49. CONDITOR ALME SYDERUM,
 QUI PASCIS INTER LYLIA,
 Hunc ad sanctorum numerum
 duc suffragante filia.
50. JESU SALVATOR SECULI,
 qui das salutem regibus,
 Imperatorem populi
 sanctorum iunge cetibus.

45, 6 somnia DREVES 46, 1 = *AH.* 51, n. 41, 1; *vgl. Carm. Bur.*
edd. HILKA-SCHUMANN n. 23 46, 2 rege A; *vgl. Albertino Mussato, Histor.*
Aug. XVI, 8 (Muratori X, 568 B) hora nona expiravit 47, 1 = *AH.* 51,
n. 34, 1 47, 2 = *ib.* n. 88, 1 48, 3 = *ib.* n. 40, 1 49, 1 = *AH.* 51,
n. 47, 1 49, 2 = *AH.* 50, n. 21, 2, 1 (*vgl. Cant. 2, 16*) 50, 1 = *AH.* 51,
n. 130, 1 50, 2 *Ps.* 143, 10 Qui das salutem regibus 50, 4 *vgl.* 66, 1

51. NUNC SANCTE NOBIS SPIRITUS,
currentem hunc ad stadium
Corona regem celitus
inter sanctorum bravium.

52. TE
.

- | | |
|--|---|
| 53. Cesar erat humilis,
Omnibus amabilis, | odiebat fastus,
sobrius et castus. |
| 54. Ordine superbiam
Percussit in Suevia | brachio cum sano
de Mediolano. |
| 55. An ignoras regibus
Obstans horum legibus | longas esse manus?
vecors est et vanus. |
| 56. Non ferens iniuriam
Domuit Liguriam | viris ab ingratis
freno potestatis. |
| 57. Quando vires viribus
Novit cunctis melius | debeant retundi,
cesar, honor mundi. |
| 58. Cesari displicuit
Nunquam mundus habuit
Nunquam sibi placuit
Potestate domuit | cor formidolosum,
cor tam animosum;
cor calumpniosum,
cor presumptuosum. |
| 59. Non ut plures hominum
Qui habebat dominum | abiit post aurum,
pectoris thesaurum. |

51, 1 = *AH.* 50, n. 18, 1 51, 2ff. so schwerlich in Ordnung; durch Austausch von stadium und bravium wäre 51, 2 currentem hunc ad bravium gut (vgl. z. B. Dante, *Mon.* II, 7, 9 currentium ad bravium), aber 51, 4 inter sanctorum stadium bliebe schwer glaublich 53, 1 die obere Hälfte von Cesar ist abgeschnitten 54, 1 Ordines A, Ordine schrieb ich und fasse es adverbial zu 54, 2 percussit: 'der Ordnung entsprechend' — superbiam A, superbia DREVES 54, 2 in] de DREVES; Heinrich befand sich in Oberitalien, als der Reichskrieg gegen Eberhard von Württemberg geführt wurde (SCHNEIDER I, 46) 55, 1 Ovid. *Her.* XVII, 166 An nescis longas regibus esse manus? 56, 2 Liguriam (vgl. 60, 2 Ligures) wohl in der weiteren Bedeutung (Metropole: Mailand) 57, 1 recundi A; Walter von Chatillon *Alex.* II, 531 Viribus opponit vires belloque retundit 57, 2 honos DREVES 58, 1 vgl. *Deut.* 20, 8 58, 3 vgl. 13, 2 59, 1 *Ecclus.* 31, 8 59, 2 vgl. *Luc.* 6, 45

60. Super omnes vultures aquila volavit,
Quando victos Ligures rex humiliavit.
61. O mortis potencia! si mors permisisset,
Florida Florenzia forsitan ruisset.
62. O quam casus flebilis! hostes et amici
Plangunt mortem nobilis cesaris Heinrici.
63. Hoc patet et patuit: plangunt, nec est mirum,
Quia nunquam habuit mundus talem virum.
64. O quam digne prefuit cesar, orbis scutum,
Cui nunquam defuit aliqua virtutum.
65. Forsan in hoc latuit quoddam divum numen,
Ex quo foris splenduit benedictum lumen.
66. Angelorum cetibus spero quod iungatur,
Cuius de virtutibus mundus ammiratur.
67. Ad quid lavo laterem, quare litus aro,
Stilum per degenerem qui laudare paro?
68. Hunc verborum serie si laudare quero,
Respectu

60, 1 wltres A, volucres DREVES — aquila der Reichsadler als Symbol des Kaisers auch in dem Rhythmus 'de imp. Heinrici VII obitu' (M. Flacius, *Varia doctorum . . poemata*, Bas. 1556, 470 ff.) Str. 60, 4 aquila mirificus occiditur a pica 60, 2 ligutres A, DREVES 61, 1 permisisti A, korr. DREVES 61, 2 vgl. 41, 1; *Bulletino dell' Ist. stor. It. XIV* (1895) 172 Florida . . Florentia; Florenz wird mit Respekt (forsitan) und auffällig milde behandelt, wenn man etwa Str. 3 des zu 60, 1 zitierten Rhythmus vergleicht: Gens fremens in Florentia, quam tangat pestilentia . . ., aber dies ist im Glauben an eine von Florenz bezahlte Vergiftung (vgl. P. BROWE *Hist. Jb.* 49, 479 ff.) geschrieben 62, 2 Henrici DREVES 63, 1 patuit und 64, 1 digne prefuit kleben teilweise auf dem Deckel des cod. Admont. 203 67, 1 weitverbreitete Redensarten, deren antike Quellen A. OTTO, *Die Sprichwörter . . der Römer* (1890) S. 187 und 159 verzeichnet 68, 2 Respectu (materie . .), vgl. die sehr bekannte Stelle am Schluß der Vita S. Martini des Sulp. Severus (c. 26) Sed iam finem liber postulat . . victi materiae mole succumbimus; andere Stellen bei A. PANNENBORG, *Forschungen z. d. Gesch. XI*, 201.